

„Glocke“-Serie zum Ehrenamt in Ennigerloh

# Fritz Meyke ist sich für keine Arbeit zu schade

Ennigerloh (dis). „Ich brauche eine Beschäftigung.“ Das ist die knappe Begründung, wenn man Fritz Meyke fragt, warum er sich ehrenamtlich engagiert. Der Mühlenfreund hat sich nicht nur beim Erhalt des Ennigerloher Wahrzeichens große Verdienste erworben, er ist auch einer der zuverlässigen Helfer bei der Sportgala, einem weiteren Aushängeschild für die Stadt Ennigerloh.

Meyke ist seit dem Frühjahr Mitglied im Vorstand der Mühlenfreunde Ennigerloh. Doch er ist eher jemand, der im Hintergrund des Geschehens ins Rad greift. Meyke selbst zählt eine Reihe von Namen auf, die so wie er seine Verdienste an der Sanierung der Mühle hätten. Das ist typisch für ihn: Er stellt die Aufgabe, die ihn veranlasst hat, sich viele Stunden ehrenamtlich für seine Heimatstadt einzusetzen, in den Vordergrund und nicht sich selbst.

Der gebürtige Bayer kam nach einer beruflichen Zwischenstation im Ruhrgebiet vor mehr als 40 Jahren nach Ennigerloh. Als aktiver Handballer beim TV Ennigerloh fand er schnell Anschluss in der Drubbelstadt. Seit-

dem fühlt er sich hier sehr wohl. Bis zu seinem Ruhestand arbeitete er in der Oelder Stadtverwaltung.

„Heute spiele ich nicht mehr Handball. Ich halte mich aber mit Badminton für die Mühlenarbeit fit“, berichtet der 74-Jährige.

Seine erlernte handwerkliche Vielseitigkeit aus einem langen Berufsleben hilft Fritz Meyke beim Ehrenamt. Dem Ennigerloher Mühlenfreund der ersten Stunde ist keine Arbeit zu viel. Mag sie auch noch so schwer, eintönig oder – wie bei der Mühle – staubig sein. Das Freilegen des Mauerwerks vom Putz war so

eine Arbeit. Sie habe sich lange hingezogen, und es habe sicher interessantere Aufgaben bei der Mühlensanierung gegeben, sagt Fritz Meyke. „Aber die Arbeit musste gemacht werden“, lautet seine Erklärung, warum er sich auch für diesen Einsatz, der große Sorgfalt bei der Ausführung erforderte, nicht zu schade gewesen ist. Fritz Meyke gehört zu den ehrenamtlichen Kräften in der Drubbelstadt, die man nicht zwei Mal fragen muss, wenn es darum geht, sich für seine Heimatstadt einzusetzen.



Wie seine eigene Westentasche kennt Fritz Meyke die Ennigerloher Windmühle. Er ist einer der aktiven Helfer der ersten Stunde, die aus der einstigen Bauruine wieder ein sehenswertes Baudenkmal in der Drubbelstadt gemacht haben. Zurzeit lässt sich der 74-Jährige zum Müller ausbilden.  
Bild: Schomakers